

## **Evaluation der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)**

Der folgende Evaluationsbericht beruht auf den Informationen, welche die dreiköpfige Evaluationskommission, bestehend aus den Professoren Hélène Miard-Delacroix, Stefan Berger und Lutz Raphael, aus der zu diesem Anlass erstellten 'Selbstdarstellung der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)' plus Anlage und während der eintägigen Begehung am 7. Januar 2015 in Gesprächen mit den Mitarbeitern und der Leitung der Forschungsstelle sowie den Vertretern der Senatsbeh orde und der Senatorin für Wissenschaft und Forschung gewinnen konnte. Der Evaluationsbericht orientiert sich an den von Seiten des Landes Hamburg für die eigenen Wissenschaftseinrichtungen formulierten Evaluierungskriterien, die sich ihrerseits an den bewährten Evaluierungskriterien der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz anlehnen. Für die Evaluation sind Forschungs- und Serviceleistungen der Jahre 2007 bis 2014 sowie die aktuellen Forschungsvorhaben und Arbeitsplanungen 2015/2016 zugrunde gelegt worden.

### **I. Gesamtkonzept und Profil**

Die *Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)* (im Folgenden abgekürzt als *FZH* bzw. *Forschungsstelle*) gehört im nationalen wie internationalen Vergleich zu den kleineren Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Zeitgeschichte. Sie gewinnt ihr eigenständiges Profil durch die Kombination einer regionalen Schwerpunktsetzung mit einer breiten zeithistorischen Forschungsthematik, die sich an den aktuellen Trends und Problemstellungen des Faches orientiert. Zu diesem doppelten Forschungsauftrag kommen als dritte Komponente Service- und Beratungsaufgaben für Hamburger Bürgerschaft, Senat und Bevölkerung hinzu. Angesichts der politischen und gesellschaftlichen Bedeutung der Zeitgeschichte ist die Kombination dieser drei Teilaufgaben sinnvoll (sie ist typisch für Einrichtungen dieses Profils), erfordert aber eine sorgfältige Abwägung und Austarierung der Schwerpunkte und Arbeitsverteilungen innerhalb der Einrichtung.

Die *FZH* bewältigt ihr Aufgabenprofil durch die Kombination arbeitsteiliger Organisationsprinzipien mit Verfahren flexibler Kooperation zwischen den Bereichen Forschung, Bibliothek, Archiv und Werkstatt der Erinnerung. So ist es gelungen, bei knapper Personalausstattung sowohl der wachsenden Nachfrage nach Serviceleistungen seitens des Landes Hamburg und seiner Bürgerinnen und Bürger als auch den

Leistungskriterien guter wissenschaftlicher Praxis mehr als nur gerecht zu werden. Im Verhältnis zu seiner Größe leistet die *FZH* in allen Bereichen sehr gute bis hervorragende Arbeit, ihre Leistungsbilanz für die Jahre 2007 bis 2014 ist sehr gut.

Der *Forschungsstelle* ist es in überzeugender Weise gelungen, der dreifachen Aufgabenstellung gerecht zu werden. Die in der Selbstdarstellung der Einrichtung vorliegenden Kennziffern belegen dies eindeutig. Die Anzahl der Veröffentlichungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Forschungsstelle* ist sehr hoch, die Publikationsbilanz pro Kopf und im Verhältnis zur Größe der Einrichtung und der ihr zur Verfügung stehenden Mittel ist sehr gut bis hervorragend.

Hinzuweisen ist besonders auf die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln: mit ca. 20 Prozent weist die *FZH* eine für historische Forschungseinrichtungen gute bis sehr gute Quote auf. Besonders zu betonen ist hierbei auch, dass die *FZH* regelmäßig erfolgreich DFG-Finanzierungen für ihre Projekte einwirbt. Dies zeigt viel klarer als die bloße Quotenhöhe, dass die *Forschungsstelle* den anspruchsvollsten Qualitätsstandards im Fach Zeitgeschichte gerecht wird. Bewährt hat sich insbesondere die sorgfältige interne Vorbereitung und institutsweite Diskussion der Drittmittelanträge als Verfahren der Qualitätssicherung und der Profilschärfung.

In den drei Servicebereichen Bibliothek, Archiv und Werkstatt der Erinnerung sind im Berichtszeitraum Benutzeranfragen und Nutzungsfrequenz kontinuierlich gestiegen. Dies zeigt, dass diese Bereiche ihrem öffentlichen Auftrag nachkommen und insbesondere bei der Beratung staatlicher Stellen und der öffentlichen Gestaltung historischer Gedenktage in Hamburg eine wichtige Rolle spielen.

Die Bilanz der Forschung kann differenziert anhand der in der *FZH* gebildeten Schwerpunkte evaluiert werden:

Dem regionalgeschichtlichen Forschungsauftrag ist die *Forschungsstelle* im Berichtszeitraum in zwei Schwerpunktthemen nachgegangen: „Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg“ und „Hamburg seit den 1950er Jahren“. Beim ersten Schwerpunktthema hat die *FZH* mit der Erforschung der Erinnerungs- und Folgeschichte des Nationalsozialismus, der sogenannten „2. Geschichte des NS“, eine aktuelle und innovative Forschungsthematik erschlossen, die insbesondere für die Geschichtskultur der Stadt Hamburg und Norddeutschland sehr fruchtbar ist und vor allem die eigenen Bestände des Oral History

Archivs der Werkstatt der Erinnerung optimal nutzt. Gleichzeitig entwickelt die *Forschungsstelle* mit Projekten wie „Hamburg im Osten 1939- 1945“ neue Vorhaben, welche allgemeinen Fragestellungen zur NS-Geschichte in regionalspezifischer Ausprägung nachgehen. Der zweite regionalgeschichtliche Schwerpunkt „Hamburg seit den 1950er Jahren“ eröffnet in breiter Perspektive die Erforschung der Nachkriegsgeschichte Hamburgs. Mit dem Projekt zur Wirtschaft und Politik im Hamburger Hafen seit 2010 sowie der Publikation „19 Tage Hamburg“ (2012) sind wichtige Schneisen für die Weiterentwicklung dieses innovativen Schwerpunkts gelegt worden. Die Einbindung dieser Vorhaben in die aktuellen Forschungsdebatten der historischen Stadtforschung ist sehr gut.

Als dritten Forschungsschwerpunkt mit profilbildender Wirkung hat die *FZH* die „jüngere und jüngste Zeitgeschichte“ gewählt. Auf diesem Feld ist sie im letzten Jahrzehnt zu einem der wichtigsten nationalen und internationalen Forschungsstandorte aufgerückt. Die Themenfelder Jugendprotest und Jugendkultur, Geschichte sozialer Bewegungen und des zivilgesellschaftlichen Protestes sind breit und in internationaler Vernetzung erforscht worden. Diese Forschungstradition ist im Berichtszeitraum erfolgreich erweitert worden in Richtung auf eine internationale Verflechtungsgeschichte im Zeichen der Globalisierung (Projekt „deutsche und schwedische multinationale Konzerne in Südafrika der Apartheid während der 1970er und 1980er Jahre“) So positioniert sich die *Forschungsstelle* erneut erfolgreich auf einem hochaktuellen Themenfeld der jüngsten Zeitgeschichte.

Die *FZH* hat die Ergebnisse ihrer Arbeit im Berichtszeitraum breit in die Öffentlichkeit getragen. Dies gilt sowohl für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Vorträgen und Ausstellungen, durch Teilnahme an Tagungen im In- und Ausland und wie bereits genannt ihre Publikationen aus ihren laufenden bzw. abgeschlossenen Forschungen in der Öffentlichkeit berichtet haben. Dies trifft auch für die *Forschungsstelle* als Institution zu, die in ihren drei Schriftenreihen, durch eigene Tagungen und Vortragsreihen ihr Profil in der Öffentlichkeit geschärft hat. Insgesamt ist es ihr gelungen, ihr hohes Ansehen in der Fachcommunity wie in der breiten Öffentlichkeit zu bestätigen. Dabei kann sie in besonderem Maße von der hervorragenden Reputation ihres Direktoriums profitieren. Die Professoren Schildt und Wierling genießen national und international hohes Ansehen, die Wahl von Herrn Schildt zum Fachgutachter der DFG und die Berufung von Frau Wierling auf die Gerda-Henkel-Gastprofessur an der London School of Economics und am Deutschen Historischen Institut London haben dies im Berichtszeitraum nochmals unter Beweis gestellt.

Diese erfolgreiche Bilanz ist von der *FZH* mit einer kleinen Sach- und Personalausstattung erbracht worden. Die Effizienz des Personal- und Sachmitteleinsatzes ist hervorragend. Dazu hat insbesondere die sehr gute Zusammenarbeit der Serviceabteilungen mit dem Forscherteam und die durchweg als positiv hervorgehobene Arbeitsatmosphäre und Leitung beigetragen. So ist es gelungen, eine geradezu vorbildliche Kultur der internen Kooperation und wechselseitigen Unterstützung zu etablieren. Faktisch haben die Mitarbeiter der *FZH* beständig mehr geleistet als zu erwarten wäre. Diese sehr gute Leistungsbilanz ist in Zukunft nur dann weiterzuführen, wenn die personelle und sachliche Ausstattung den gewachsenen Anforderungen angepasst und zweitens bei den anstehenden Neubesetzungen der Leitungspositionen des Instituts wie auch der Abteilungen eine gute Personalauswahl gelingt. Entsprechende Sorgfalt bei der Durchführung der Auswahlverfahren wird deshalb empfohlen.

## **II. Kooperation und Vernetzung**

Die *FZH* verfügt über ein komplexes Netzwerk von Kooperationsbeziehungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Die vielfältigen Verbindungen zur Hamburger Universität auf der Ebene von Lehre und Forschung bilden die Grundlage für die erfolgreiche Rekrutierung und Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus ist die Forschungsstelle über enge Kooperation mit dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden im selben Haus und der KZ-Gedenkstätte Neuengamme ganz eng mit den wichtigen Akteuren auf dem Gebiet der städtischen Erinnerungskultur verbunden, die Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen des Landes Hamburg ist ebenfalls eng.

Die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene erfolgt im Wesentlichen auf der Ebene kontinuierlicher Kooperationen mit einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sowie der projekt- und themenbezogenen Zusammenarbeit bei Tagungen und Publikationen. Die *FZH* ist auch international gut sichtbar und verfügt vor allem im nordeuropäischen Wissenschaftsraum über viele Kontakte. Die Pflege dieses dichten Netzwerkes erfolgt bislang ohne spezifische Fördergelder und Programme und ist im Wesentlichen das Ergebnis der sehr guten Forschungsleistungen und der persönlichen Kontakte der Leitung bzw. der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **III. Personal und Nachwuchsförderung**

Die erfolgreiche Leistungsbilanz der *FZH* beruht zu einem nicht unerheblichen Teil auf der guten bzw. sehr guten Personalpolitik und der hohen Arbeitsleistung und Arbeitsmotivation ihres gesamten Personals. Der Leitung ist es im Berichtszeitraum gelungen, die Kooperation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Arbeitsbereiche durch regelmäßige Besprechungen und gemeinsame Planungen auf ein hervorragendes Niveau zu bringen und damit die Vorteile einer kleinen Arbeitsstelle zu nutzen. Die Arbeitsatmosphäre ist von allen Mitarbeitergruppen und in allen Funktionsbereichen als sehr gut bezeichnet worden und die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ihrer eigenen fachlichen Entwicklung vielfach gefördert worden. Die Gruppe der Doktorandinnen und Doktoranden kann unter sehr guten bis exzellenten Bedingungen im Rahmen der Projekte ihre eigenen Promotionsarbeiten erstellen und vielfältige weitere Schlüsselqualifikationen für ihre weitere berufliche Laufbahnen erwerben. Die Förderung der promovierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ebenfalls sehr gut, angesichts der Befristung der Mehrzahl der Stellen in diesem Bereich ist aber eine nachhaltige Karriereförderung nur in bescheidenem Maße möglich.

### **IV. Qualitätssicherung**

Die *Forschungsstelle* hat erfolgreich eine Reihe formeller und informeller Verfahren der internen Qualitätssicherung etabliert, die nachweislich der erfolgreichen Drittmittelinwerbung und Forschungsergebnisse sehr gut funktioniert. Dazu gehören insbesondere die regelmäßigen internen Beratungen und Diskussionen über neue und laufende Arbeitsvorhaben, die jährliche interne Arbeitstagung und die jährlichen Berichte und Gespräche mit dem wissenschaftlichen Beirat. Der Beirat hat im Berichtszeitraum mit großem Erfolg seine Aufgabe erfüllt, die laufende Arbeit der *Forschungsstelle* kritisch zu diskutieren und Anregungen für Verbesserungen zu geben. Die Serviceaufgaben werden effizient erledigt und die Kooperation zwischen dem kleinen Personalstab dieser Bereiche mit dem Forscherteam der *FZH* funktioniert ausgezeichnet. Die Verwaltung verfügt über ebenso kompetentes wie hochmotiviertes Personal und unterstützt den wissenschaftlichen Bereich nach Kräften. Der interne Bereich der Verwaltung – KLR, Buchführung, Wirtschaftsplanung, Personalplanung etc. – ist im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluierung nicht bewertet worden.

## V. Empfehlungen

Angesichts der sehr guten bis hervorragenden Gesamtbilanz konzentrieren sich die folgenden Empfehlungen auf Hinweise, wie die erfolgreiche Arbeit der Forschungsstelle fortgeführt bzw. erkennbare Wachstumsprobleme bewältigt werden könnten. Die Leistungen in den Bereichen Forschung und Service sind im Berichtszeitraum kontinuierlich gewachsen. Nach Umfang und Qualität dieser Leistungen ist eine Anpassung der Personalausstattung dringend zu empfehlen:

Die Ausstattung des Bereichs der promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiter ist nicht angemessen. Von den etatisierten Stellen sollten mindestens zwei Stellen unbefristet sein. Der besondere Zuschnitt der *FZH* als Forschungs- und Serviceeinrichtung bedingt eine hohe Belastung mit wissenschaftsbegleitenden Sonderaufgaben, welche befristete Stellen zu sehr belasten. Das Fehlen unbefristeter Stellen gefährdet eine kontinuierlich sehr gute Erledigung dieser Serviceaufgaben, aber auch die mittelfristige Entwicklung von profilbildenden Forschungskompetenzen. Die Entfristung von zwei Stellen könnte z.B. auch sukzessive erfolgen.

Überdies ist der Ausbau der Forschungsstelle um zwei zusätzliche Stellen, eine im Bereich der Forschung, eine im Servicebereich für die Öffentlichkeitsarbeit zu empfehlen. Vor allem der inzwischen von der *FZH* erarbeitete Stand guter Sichtbarkeit in der regionalen Öffentlichkeit einerseits, der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeiten andererseits ist nur aufrechtzuerhalten, wenn eine entsprechende Stelle für diesen in der modernen Wissenschaftslandschaft unabdingbaren Funktionsbereich eingerichtet wird. Profil und Sichtbarkeit der Forschungsstelle in der zeitgeschichtlichen Forschungslandschaft der Bundesrepublik und im europäischen Wissenschaftsraum lassen sich erfolgreich nur dann sichern, wenn das wissenschaftliche Kernteam um eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle ergänzt wird. Dies ist insbesondere eine wichtige strategische Voraussetzung für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmittelprojekten.

Bibliothek und Archiv stoßen räumlich an ihre Grenzen; hier muss in absehbarer Zeit Abhilfe geschaffen werden, ohne dass der enge räumliche Zusammenhang zwischen diesen beiden Bereichen und dem Forschungsbereich verloren ginge.

Perspektivisch ist die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Profils zu empfehlen. Die bislang erfolgreiche Verknüpfung regionalgeschichtlicher und übergreifender zeitgeschichtlicher Themen sollte fortgesetzt werden.

Die Evaluation erfolgt zu einem Zeitpunkt kurz vor einem doppelten personellen Wechsel in der Leitungsebene. Das kooperative Leitungsteam hat sich bewährt, von ihm ist der Erfolg der *FZH* auch für die Zukunft abhängig. Kooperationsfähigkeit, Kooperationswilligkeit und Forschungskompetenz sollten bei der Personalauswahl für beide Leitungspositionen eine maßgebliche Rolle spielen.

Angesichts der Notwendigkeit zur Profilschärfung und der Erweiterung der Forschungsprogrammatik der *FZH* wäre zu prüfen, ob in der Satzung der Stiftung die Aufgabenstellung der Forschungsstelle dem aktuellen Forschungsprofil und Arbeitsprogramm angepasst werden könnte.

*Prof. Dr. Lutz Raphael*

*Prof. Dr. Stefan Berger*

*Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix*